

MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Gültig – ungültig?

«Die Waffenplatz-Initiative und das geplante Volksbegehren gegen das Kampfflugzeug F/A-18 geraten immer mehr unter Beschuss. Bürgerliche Parlamentarier wollen bei Volksinitiativen strengere Massstäbe anlegen und die beiden Initiativen wegen ihrer Rückwirkungsklauseln für ungültig erklären. Damit kämen die beiden Initiativen gar nicht vors Schweizer Volk.»

Schade, dass man nicht jeden Tag so erfreuliche Meldungen in der Zeitung findet. Dank an die Ständeräte Ulrich Zimmerli und Carlo Schmid. Sie haben mir einen wunderschönen Frühlingmorgen beschert und – sicher nicht nur bei mir – das Vertrauen in unsere Volksvertreter bestärkt.

Diese Initiativen, die im Kampf gegen die Schweizer Armee entstanden sind, unter-

höhlen unser demokratisches System. Wir haben ein Parlament gewählt, um Entscheidungen zu treffen. In unserem Land hat jeder das Recht, seine Meinung zu vertreten, aber die Spielregeln verlangen auch, dass man sich der Mehrheit fügt. Unser Volk hat sich für unsere Armee entschlossen und begreift langsam aber sicher nicht mehr, wieso man in Bern so rücksichtsvoll auf sämtliche Anliegen der Verlierer dieser Abstimmung reagiert. Das hat mit Demokratie doch nichts mehr zu tun. Das Feindbild der «rot-grünen Chaoten» ist in Winterthur wieder einmal ganz klar und deutlich aufgezeigt worden. Alles ist schlecht und böse, was von den «imperialistischen Amis» kommt. General Norman Schwarzkopf wird als Völkermörder be-

zeichnet, und unsere Polizei wird auf massivste Art und Weise angegriffen. Verletzte Polizisten ergeben keine Schlagzeilen. Aber wehe, wenn einmal einem Demonstranten etwas passiert.

Eigentlich müssten diese Leute auch langsam umdenken. Ihren grossen Bruder haben sie verloren, der existiert nicht mehr. Bevor er untergegangen ist, hat er sich aber noch versöhnt mit dem Westen. Es wäre eigentlich logisch, dass damit auch für die «kleinen Geschwister» sein Feind zum Freund wird.

Mein Feindbild ist ganz klar: alle Personen und Aktionen, die gegen das Funktionieren unseres Landes gerichtet sind.

Rita Schmidlin-Koller

Frauen im Spitalregiment

Sinnvoller und wichtiger Einsatz

Anlässlich des Mediengesprächs 1992 der Territorialzone 4 wurde unter anderem eingehend über den Einsatz der weiblichen Angehörigen der Armee im Spitalregiment informiert. Über die Einsatzmöglichkeiten im Militärischen Frauendienst (MFD) orientierte Major Sylvia Schwarzenbach, Chef MFD a i, Ter Zo 4, über diejenigen im Rotkreuzdienst (RKD) R+Hptm Esther Boxler, Dienstchef Pflegedienst a i, Spit Rgt 7.

Major Sylvia Schwarzenbach stellte kurz die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten vor, die für Angehörige des MFD innerhalb eines Spitalregimentes bestehen. Dies sind die folgenden:

Motorfahrer MFD:

Leistet Dienst mit dem Sanitätsbataillon in der Sanitätstransportkompanie MFD.

Einsatz: Als Motorfahrer zugunsten sanitätsdienstlicher Einrichtungen der Armee.

Kochgehilfe MFD:

Leistet Dienst in der Sanitätstransportkompanie MFD.

Einsatz: Als Köchin für die Einteilungseinheit oder auch für Schulen des MFD.

Spitalbetreuer MFD:

Leistet Dienst mit der Spitalabteilung in der Spitalstabskompanie.

Einsatz: In einem Militärspital zur Betreuung der Patienten im nichtpflegerischen Bereich.

ACSD Offizier:

Leistet Dienst im Stab des Sanitätsbataillons der Spitalabteilung oder des Spitalregimentes.



Major Sylvia Schwarzenbach orientiert über den Einsatz von Angehörigen des MFD im Spitalregiment. Links Divisionär Hansruedi Ostertag, Kdt Ter Zo 4, rechts Oberst i Gst Karl Widmer, Stabschef Ter Zo 4.

Die Wahrscheinlichkeit, dass wir den Kampf verlieren werden, darf uns nicht davon abhalten, eine Sache zu unterstützen, die wir für gerecht halten.
Abraham Lincoln



R+Obit Edith Thommen-Hofstetter an der Arbeit.

Einsatz: Als Fachoffizier im Stab verantwortlich für alle Belange des AC-Schutzdienstes.

Ganz allgemein betonte Major Sylvia Schwarzenbach, dass die Zusammenarbeit zwischen männlichen und weiblichen Soldaten gefördert und auch verbessert wurde. Die Motorfahrer MFD haben zum Beispiel den Fahrerkurs gemeinsam mit den Männern absol-

Schnappschuss



Anlässlich der Kaderübung des Unteroffiziersvereins Büren an der Aare ist dieses Bild entstanden. Mit den Booten ging es in Büren aareabwärts los. Dabei kam es zu unfreiwilligen Bädern. Aus diesem Grund stieg eine Ruderercrew kurzentschlossen aufs «Trockentraining» um. Um das Balance- und Fahrgefühl dabei nicht zu verlieren, musste der Jeep von Wm Fritz Hueter erhalten.

Bild aufgenommen von
Christoph Neuhaus, Bern

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

viert sowie auch den 14-km-Marsch und das Schiessen.

Wichtigstes Ziel im Hinblick auf die Armee 95: alle non-kombattanten Einsatzmöglichkeiten auch für Frauen öffnen!

Anschliessend orientierte R+Hptm Esther Boxler über den Einsatz im Rotkreuzdienst.

Der Rotkreuzdienst (RKD):

Jedes militärische Basisspital verfügt über ein Rotkreuzspitaldetachement mit einem Sollbestand von 143 RKD, die hauptsächlich in der Pflegeabteilung eingesetzt werden. Aber auch im Röntgen, im Labor und in der Apotheke, ja selbst in der Administration finden wir Angehörige des Rotkreuzdienstes.

In den Rotkreuzdienst werden Schweizer Bürgerinnen aufgenommen, die sich aufgrund ihrer beruflichen oder ausserberuflichen Ausbildung für den RKD eignen und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben. Der RKD stützt sich also im wesentlichen auf die Fachkenntnisse, die seine Angehörigen aus dem Zivilleben mitbringen; insbesondere Angehörige von Spitalberufen, Pflege- und Zahnarztgehilfinnen. Es werden aber auch Frauen benötigt, die aufgrund einer Ausbildung in häuslicher Krankenpflege oder Erster Hilfe zum Einsatz kommen, sowie ehemalige Pfadfinderinnen oder Wolfsführerinnen. Willkommen sind ferner Hausbeamtinnen und andere

qualifizierte Kräfte der Hauswirtschaft. Die Entlassung aus dem Rotkreuzdienst erfolgt mit Vollendung des 50. Altersjahres, bei R+Offizieren mit 55 Jahren. Aus wichtigen Gründen, zum Beispiel Krankheit oder Mutterschaft, kann die Entlassung auch bereits früher erfolgen.

Alle neu rekrutierten RKD werden in einer dreiwöchigen R+Rekrutenschule auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Sie haben anschliessend insgesamt drei Ergänzungskurse von 19 Tagen zu bestehen. R+Offiziere rücken zu allen Dienstleistungen mit ihrer Einheit ein. In den Ergänzungskursen werden der Betrieb der militärischen Basisspitäler geübt oder Abklärungsstationen für die einrückenden Angehörigen der Armee betrieben. Daneben werden die Rotkreuzspitaldetachemente durch praktische Übungen und theoretischen Unterricht auf ihre Aufgaben im Ernstfall vorbereitet. Eine wichtige Aufgabe erfüllen die RKD mit der Instruktion der Sanitätssoldaten in Krankenpflege. In den regelmässig von der Armee organisierten Ferienlagern für Behinderte sind die RKD für den Pflegedienst verantwortlich.

Mit dem Soll-Bestand sieht es leider bedenklich aus, nur gerade 7 RKD sind eingerückt bei der Spit Abt 47 für den diesjährigen WK.

Sinnvolle Aufgaben, Einsatz-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind geboten. **Meldet euch, Schweizerfrauen!** RS

Bei der Spit Abt 47 in Herisau

Besichtigung eines unterirdischen Militärspitals

Hören ist gut, hören und sehen ist besser. Das haben sich die Verantwortlichen des Mediengesprächs 1992 der Territorialzone 4 gesagt und das Basisspital Herisau «in Aktion» gezeigt. Eine eindruckliche Demonstration der Arbeit der Spitalabteilung 47.

Einige Angaben zum Spitalregiment 7

Das Spitalregiment 7 ist ein Truppenkörper des Armeesanitätsdienstes der Stufe Basis. Hier werden im Kriegs- und Katastrophenfall die Patienten definitiv behandelt und versorgt. Im Rahmen des KSD (Koordinierter Sanitätsdienst) arbeitet das Spitalregiment eng mit dem Zivilschutz, den privaten Organisationen und dem öffentlichen Gesundheitswesen der Kantone zusammen. Für das Spit Rgt 7 sind dies die Kantone Thurgau, St. Gallen und beide Appenzell. Militärisch untersteht das Regiment dem Kommando der Territorialzone 4.

Mittel des Spitalregiments

Das Spit Rgt 7 setzt sich aus 2 Spitalabteilungen, Spit Abt 47 in Herisau und Spit Abt 78 in Jona, die je ein militärisches Basisspital mit 500 Betten und 4 Operationstischen betreiben, sowie dem Sanitätsbataillon San Bat 7 zusammen, das für den Patiententransport

und für die übrigen Bedürfnisse des Regiments zur Verfügung steht. Das San Bat 7 besteht aus der Stabskompanie für die Infrastruktur, 1 Sanitätskompanie für Katastropheneinsätze, 2 motorisierten Transportkompanien (wovon eine vom MFD = Militärischer Frauendienst) und dem Sanitätseisenbahnzug; dazu kommen 3 Spitalkompanien Typ A, die eine reine Personalreserve zur Verstärkung ziviler Spitäler darstellen.

Auftrag und Funktion

Ein militärisches Basisspital mit seinen 500 Betten und 4 Operationstischen vermag in einem Tag knapp 100 Patienten aufzunehmen und zu operieren. Den Engpass stellt die Zahl der Operationstische dar, da sie für jeden Eingriff eine gewisse Zeit belegt sind und ein Ausweichen nicht möglich ist. Jeder Operationstisch benötigt aber auch eine entsprechende Operationsequipe von hoch spezialisierten Ärzten und Schwestern, die erst noch

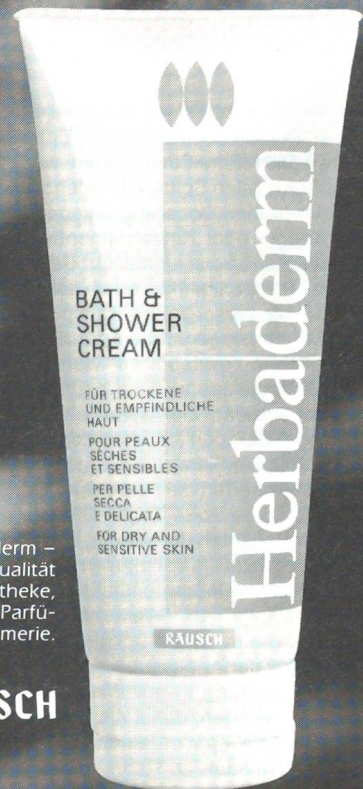
Natürlich sanfte Körperpflege



Herbaderm – die Körperpflege mit Kräuter-Extrakten schützt und pflegt besonders empfindliche Haut und reguliert ihre Feuchtigkeit. Macht sie fühlbar zart und geschmeidig.

Herbaderm – Schweizer Qualität In Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie.

RAUSCH



Herbaderm – Hautnah Natur erleben

Heliomalt

ist gut und gibt Kraft für 2



Mit vielen Mineralstoffen und 12 Vitaminen.



Unter vier Monaten kommen Sie nicht weg.

Die Rekrutenschule dauert für Sie als Frau vier Wochen. Die Wiederholungskurse, die Sie zusammen mit den Männern in Ihrer Einheit leisten, dauern 117 Tage.

So kommen Sie im Laufe der Zeit auf gut vier Monate. Und ganz schnell zu weiteren Informationen: mit diesem Coupon.



Ich möchte mehr über den Militärischen Frauendienst wissen. Schicken Sie mir bitte gratis und unverbindlich:

- Informationen für Männer
- Informationen für Frauen

Vorname, Name: _____ SD 2

Strasse, Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Jahrgang: _____ Telefon: _____

Coupon senden an: Militärischer Frauendienst, Postfach 239, 3000 Bern 11. Oder einfach schnell taxfrei telefonieren: 155-33 34.

rund um die Uhr abgelöst werden müssen. So beträgt der Personalbestand einer Spitalabteilung etwa 550 Männer und Frauen, was gegenüber einem zivilen Spital in Friedenszeiten nur etwa der halben Dotierung entspricht. In einem Kriegs- oder Katastrophenfall werden die Patienten zuerst einmal auf den Hilfsstellen der Truppsanität oder des Zivilschutzes primär versorgt und transportfähig gemacht. Mit den sogenannten primären sanitätsdienstlichen Transporten werden sie dann ins nächstgelegene zivile oder militärische Spital gebracht. Ziel bleibt, dass jeder Patient innert 6 Stunden ins Spital kommt und je nach Dringlichkeit innert 24 Stunden nach der Verletzung operiert ist. Nach einer Hospitalisierung von zirka 5 bis 7 Tagen sollte für die Mehrzahl der Patienten die Heilung so fortgeschritten sein, dass eine Verlegung nach Hause, in eine Rekonvaleszenzstation oder in eine Spezialklinik zur Weiterbehandlung möglich wird. Die in zivilen Spitälern behandelten Patienten der Armee müssen nun nach der Grundbehandlung in militärische Basisspitäler verlegt werden, damit die zivilen Spitäler von den Armeepatients entlastet werden und ihre Funktion im Rahmen des KSD weiter erfüllen können. Diese sogenannten sekundären sanitätsdienstlichen Transporte werden vom Spitalregiment dauernd mit den motorisierten Transportkompanien durchgeführt. Ist ein militärisches Basisspital überfüllt oder in einer Notlage, so können in einem gross angelegten Transport auf der Strasse oder Schiene (San Eisenbahnzug) praktisch alle Patienten in andere militärische Basisspitäler verlegt werden.

Auftrag der Spitalabteilung 47

Sie errichtet und erstellt zusammen mit dem zivilen Regionalspital und dem Zivilschutz der Gemeinde Herisau ein Basisspital mit 6 Operationstischen (OpT) und zirka 800 Betten (davon betreibt die Spit Abt 47 500 Betten und 4 OpT). Zusammen sind sie sanitätsdienstlich verantwortlich für den sanitätsdienstlichen Raum Appenzell Hinterland, d h für zirka 38 000 zivile Einwohner und 12 500 Angehörige der Armee.

Mittel

Es stehen dazu zur Verfügung:

- 4 geschützte OpT, 500 geschützte Betten
- 2 ungeschützte OpT, 276 ungeschützte Betten

Personal:

- zirka 40 Ärzte aus allen Spezialbereichen
- zirka 550 Angehörige der Armee (inkl Rotkreuz)

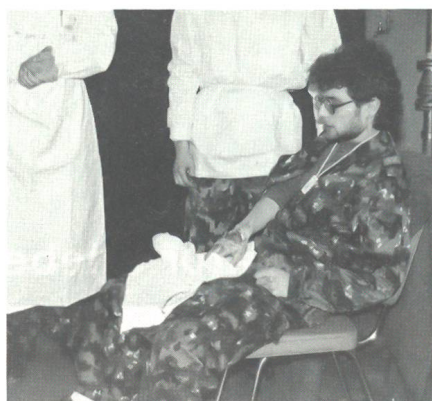
Rundgang im Basisspital

Unter kundiger Führung ging es nach der Information auf den Rundgang. Der Maschinenraum wurde uns zuerst gezeigt. Auch dort braucht es Spezialisten, denn sonst kann das unterirdische Spital überhaupt nicht funktionieren.

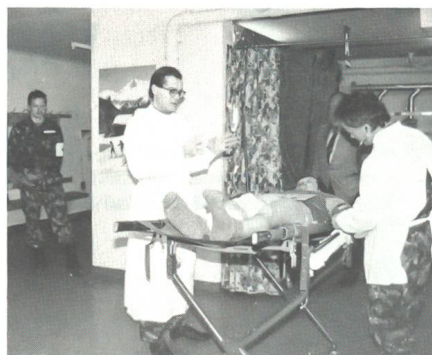
Bei der Patientenaufnahme erlebte ich eine freudige Überraschung: Eine altbekannte Ka-



1



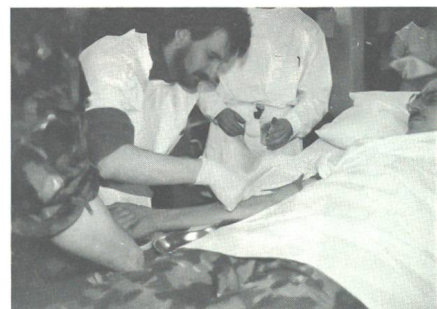
2



3



4



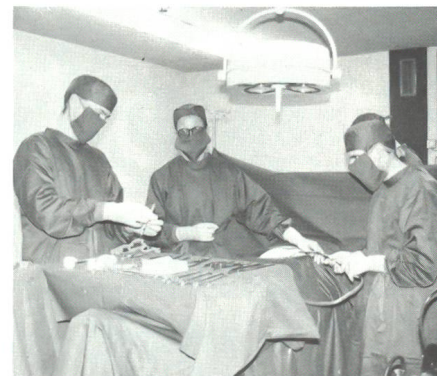
5



6



7



8

meradin vom RKD war dort im Einsatz, Oblt Emmy Pichler (Bild 1). Bei der Aufnahme bekommt jeder Patient eine Nummer und eine Patientenkarte, die immer bei ihm bleiben muss. Dann geht es weiter zur Triage (Bilder 2 und 3). Dort wurde uns anhand von realistischen Beispielen gezeigt, wie vorgegangen

wird bei der Patientenbeurteilung. Wer hat was, was muss gemacht werden, weitere Behandlungen usw.

In der fast voll belegten Patientenabteilung und dadurch sehr natürlich wirkenden Atmosphäre konnten wir verschiedene Aktionen sehen: Einbetten, Injektion, Infusion, Blutdruck messen, Verband erneuern. Divisionär Hansruedi Ostertag war sichtlich zufrieden mit den Leistungen «seiner Leute» (Bilder 4, 5 und 6).

Anschliessend konnten wir noch einem «Profi» beim Gips-Aufschneiden zusehen. Der kurze Blick in den einfachen, aber zweckmässigen Ops überzeugte auch den letzten, dass in diesem Spital für die Patienten rundum gesorgt wird (Bilder 7 und 8).

Herzlichen Dank an alle beteiligten «Akteure» und die Organisation für diese eindrückliche Besichtigung.

RS

Übung mit Requisitionsfahrzeugen:

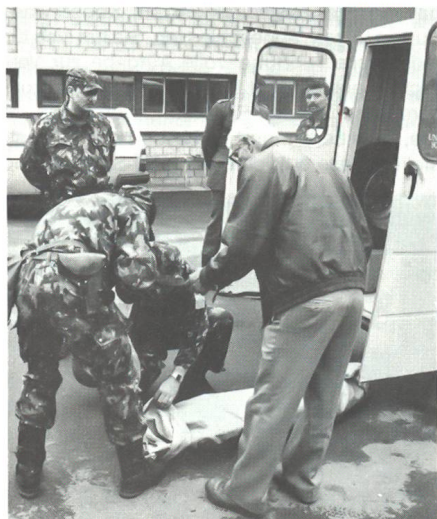
Vom Lieferwagen zum Lebensretter

Den Soldaten der San Kp I/7 stellte sich beim Einrücken in den diesjährigen WK/EK eine ungewohnte Aufgabe: Statt die vertrauten Sanitäts-Pinzgauer zu fassen, galt es die ankommenden zivilen Lieferwagen für den Verletztentransport umzurüsten.

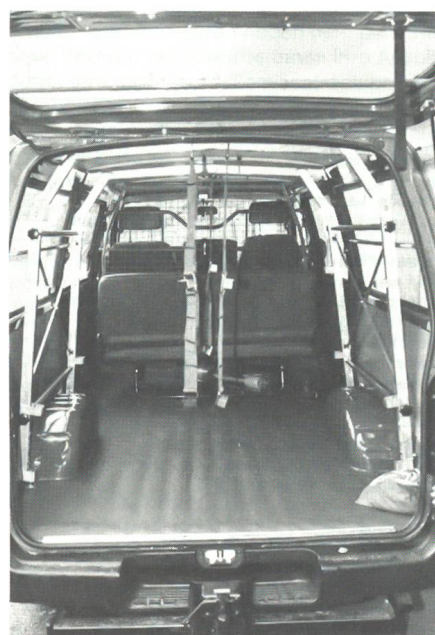
Zweck dieser einmaligen Übung war es, die Mobilmachung mit den im Kriegs- oder Katastrophenfall effektiv vorhandenen Fahrzeugen durchzuführen. Dazu waren zwei Lastwagen und ganze 16 Lieferwagen mit Chauffeur freiwillig (!) für einen Tag ins Toggenburg aufgeboden. Nach einer Probefahrt und der Übernahme durch die Sanitätssoldaten ging es mit vereinten Kräften an den Einbau der von den Besitzern mitgebrachten Aufhängevorrichtungen. Wo noch vor kurzem Werkzeuge, Blumen oder Installationsmaterial ihren Platz fanden, liessen sich bald darauf 4 bis 6 Patienten auf Tragbahnen transportieren. Natürlich nicht mit dem Komfort einer zivilen Ambulanz. Aber das Ziel, innert 6 Stunden nach der Verletzung im Basisspital einzutreffen, kann nötigenfalls auch mit diesem sparsam einfachem Interieur erreicht werden.

Steuern sparen mit Requisition

Die Armee unterhält nur so viele eigene Fahr-



Für jeden Wagen liegt beim Besitzer ein plombierter Sack mit der Vorrichtung bereit.



Hat sich bewährt: Rasch eingebaut und selbst «gewichtigen Patienten» standgehalten.

zeuge, wie für RS, WK/EK und so weiter gerade nötig sind. Bei einer Mobilmachung würde diese Flotte um $\frac{2}{3}$ requirierte Fahrzeuge aufgestockt. Besonders der Bedarf an Sanitätswagen ist in normalen Zeiten verständlicherweise gering, muss aber im Ernstfall um rund 3000 erhöht werden. Durch die Vermittlung der Importeure schliesst das Bundesamt für Transporttruppen mit den Besitzern fabrikneuer, geschlossener Wagen bestimmter Typen einen Vertrag ab. Unter der Auflage, diese mit einer «massgeschneiderten» Vorrichtung auszurüsten, während 5 Jahren bereitzuhalten und zwei Inspektionen zu erfüllen, kann ein Bundesbeitrag von 4000 Franken in Empfang genommen werden.

Ein ähnliches System gilt auch für die 1300 offenen Lieferwagen, die sich zum Telefonleitungsbau verwenden lassen. Für alle anderen «dienstpflichtigen» Fahrzeuge (46 000 für Armee, 40 000 für den Zivilschutz) ist kein finanzieller Anreiz vorgesehen. Die Pflichten des Halters beschränken sich hier allerdings auch nur auf die Aufbewahrung der Mobilma-

chungsdokumente. Mit oder ohne Bundesbeitrag, für jeden Einsatztag ist eine angemessene «Besoldung» vorgesehen.

Das grosse Aha-Erlebnis

Eine neue Erfahrung für altgediente Soldaten: Das realistische Szenario zwang zur Revision einiger Vorstellungen vom Ernstfall. Nicht dass die Bedienung dieser Autos verschiedenster Farben und Typen unüberwindliche Mühe bereitet hätte. Im Gegenteil, der hohe Fahrkomfort übertraf den militärischen Standard durchwegs und wurde meist sogar durch ein Radio abgerundet. Auch die übungshalber verladenen «Patienten» waren sich über die Zweckmässigkeit einig. Dieser Anlass zeigte aber wieder einmal auf, dass der Ernstfall ein komplexes Zusammenspiel zwischen Militär, Wirtschaft und Privaten erfordert. So konnten auch die zivilen Überbringer mit wertvollen Eindrücken entlassen werden. Eine Dame, die selbst wacker Hand anlegt, bedauerte, trotz der drei dienstleistenden Söhne erst jetzt Einblick in etwas so Wichtiges erhalten zu haben: «Es war ein lehrreicher Tag. Hoffen wir aber, das Gesehene nie zu benötigen!»

Ter Zo 4

Heiratsantrag auf dem Kasernenhof

Für die Teilnahme an der Romantikshow «Traumhochzeit» bei RTL Plus braucht es einen originellen Heiratsantrag. Da ihr Angebeteter Soldat ist, hatte Klaudia Hagenbuch die zündende Idee, ihm in Oliv die Frage des Lebens zu stellen und sich so für die Show zu bewerben. Dem überraschten Stabsunteroffizier Werner Breitenbach blieb nur noch, vor der «Front» der Kameraden ein glückliches «Ja» zu schmettern. Mit dem Ja-Wort und Ringtausch vor Millionen von Fernsehzuschauern wurde es leider nichts. Aber heiraten werden die zweiten Sieger der TV-Show Traumhochzeit trotzdem, und das möglichst schnell.



Kandidaten der «Traumhochzeit»: Klaudia Hagenbuch, verkleidete Braut in Oliv, überraschte Stabsunteroffizier Werner Breitenbach auf dem Kasernenhof mit einem Heiratsantrag.

Foto: Modes/BMVg

Prüfen Sie Ihr Wissen in ...

Bei soviel Information über ein Spitalregiment Selbstüberprüfung folgt. Die Lösungen finden
ist es fast logisch, dass «Kameradenhilfe» zur Sie auf Seite 52.

K A M E R A D E N H I L F E Grundlage: Behelf 59.5 ("Selbst- und Kameradenhilfe im Gefecht")

Frage	Antworten
1 Durch jeden Angehörigen der Armee muss selbständig der Rettungsablauf durchgeführt werden. Die richtige Reihenfolge lautet:	a. Melden - Leben retten - Bergen - in die Hilfestellung bringen <input type="checkbox"/> b. Leben retten - Melden - an geschützten Ort bringen - Ueberleben sicherstellen <input type="checkbox"/> c. Bergen - Leben retten - Melden - an geschützten Ort bringen - Ueberleben sicherstellen <input type="checkbox"/>
2 Der Allgemeinzustand wird anhand von 3 Fragen beurteilt: Gibt er Antwort? Atmet er? Ist der Puls spürbar?	a. richtig <input type="checkbox"/> b. falsch <input type="checkbox"/>
3 Was gehört zu den lebensrettenden Sofortmassnahmen, die jeder Angehörige der Armee beherrschen muss?	a. Beatmung, Blutstillung, Festhaltung von Brüchen <input type="checkbox"/> b. Entsprechende Lagerung, Beatmung, Blutstillung <input type="checkbox"/> c. Entsprechende Lagerung, Beatmung, Blutstillung, Verbände, Festhaltung von Brüchen <input type="checkbox"/>
4 Wo kommt die Seitenlagerung nicht zur Anwendung?	a. Bewusstloser Patient mit Wirbelsäulenverletzung <input type="checkbox"/> b. Bewusstloser Patient mit ungenügender Atmung <input type="checkbox"/> c. Bewusstloser Patient mit Verbrennungen am ganzen Oberkörper <input type="checkbox"/> d. Bewusstloser Patient, der erbricht <input type="checkbox"/> e. Bewusstloser Patient mit einer offenen Lungenverletzung <input type="checkbox"/>
5 Mit welcher Frequenz muss beatmet werden?	a. der eigenen Atemfrequenz angepasst <input type="checkbox"/> b. zuerst 15 rasche Beatmungsstösse, dann ca 10-12 Beatmungsstösse pro Minute <input type="checkbox"/> c. zuerst alle 15 Sekunden einen kräftigen Beatmungsstoss, nach 10 kräftigen Beatmungsstössen übergehen auf eine Frequenz von 15 Beatmungsstössen pro Minute <input type="checkbox"/> d. zuerst 10 rasche Beatmungsstösse, dann ca 15 Beatmungsstösse pro Minute <input type="checkbox"/>
6 Falls die üblichen Massnahmen der Blutstillung (Druckverband, Hochlagerung) nicht genügen, wird Finger- oder Faustdruck direkt in die Wunde ausgeübt	a. richtig <input type="checkbox"/> b. falsch <input type="checkbox"/>
7 Welche Gefahr besteht bei starker Blutung?	a. Absterben einer Gliedmasse <input type="checkbox"/> b. Infektion <input type="checkbox"/> c. Schock <input type="checkbox"/>
8 Die Anzeichen für einen Schock sind:	a. langsamer Puls, heisse und blasser Haut <input type="checkbox"/> b. rascher und starker Puls, kühlere und feuchte Haut, verwirrt <input type="checkbox"/> c. schwacher und rascher Puls, blasser und feuchte Haut, Teilnahmslosigkeit <input type="checkbox"/> d. langsamer und kaum spürbarer Puls, heisse, schwitzende Haut <input type="checkbox"/>
9 Woran erkennen Sie eine Wärmestauung (Hitzschlag)?	a. schweissnasse, rote Haut <input type="checkbox"/> b. schwacher und langsamer Puls <input type="checkbox"/> c. gut fühlbarer und beschleunigter Puls <input type="checkbox"/>
10 Welche der Massnahmen bei einem Hitzschlag ist falsch?	a. zu trinken geben <input type="checkbox"/> b. Körper mit kaltem Wasser kühlen <input type="checkbox"/> c. Kopf und Oberkörper flach, Beine hoch lagern <input type="checkbox"/> d. Transport in Rückenlage, Oberkörper erhöht <input type="checkbox"/>
11 Wie lagert man einen Hitzschlag-Patienten?	a. Seitenlage, Beine angezogen <input type="checkbox"/> b. Kopf tief, Beine hoch <input type="checkbox"/> c. ganz flach auf dem Rücken <input type="checkbox"/> d. Rückenlage, Kopf und Oberkörper hochgelagert <input type="checkbox"/>

MFD-Spiel ad hoc

Das MFD-Spiel ad hoc wurde 1990 eigens für das 50jährige Jubiläum des FHD/MFD gegründet. Aufgrund des grossen Erfolges am Jubiläumsakt wurde jedoch beschlossen, das Spiel weiterbestehen zu lassen.

Das Spiel setzt sich zurzeit aus 65 Frauen aus der ganzen Schweiz zusammen. Die Mehrheit davon sind Angehörige des Militärischen Frauendienstes (MFD). Daneben wirken auch einige Angehörige des Rotkreuzdienstes sowie einige Zivilpersonen mit.

Die Armeeingehörigen leisten freiwilligen Dienst, das heisst der Einsatz im Spiel erfolgt zusätzlich zu den ordentlichen Diensten mit der Einteilungsformation. Deshalb können sie nur wenige Tage pro Jahr zu Übungszwecken und Auftritten zusammengezogen werden.

Die militärischen Angehörigen des Spiels wurden als Motorfahrer MFD, Übermittlungspionier MFD usw. ausgehoben und haben anschliessend die Rekrutenschule – allenfalls auch die Kadernschulen – der entsprechenden Funktion absolviert. Auch heute noch leisten sie so ihre Wiederholungs- oder Ergänzungskurse. Der Einsatz im MFD-Spiel ad hoc erfolgt somit rein «nebenamtlich» und aus Freude am Musizieren in dieser einzigartigen Formation.

Das MFD-Spiel ad hoc kann nicht mit einem ordentlichen Militärspiel verglichen werden. In der Besetzung ist einiges anders: So sind zum Beispiel Fagotte, Oboen und Streichbässe vertreten. Daneben sind jedoch andere Instrumente, die normalerweise in Registerstärke vorhanden sind, nur spärlich oder überhaupt nicht vertreten. Durch diese Besetzung ergibt sich ein spezieller Klangcharakter, der typische Klang des MFD-Spiels ad hoc.

Auch in personeller Hinsicht ergeben sich einige Besonderheiten: Neben den bereits erwähnten Zivilpersonen sind Angehörige des MFD/RKD vom Soldat bis zum Major vertreten. Das Spiel – dies als weitere Besonderheit – wird von einer Zivilperson dirigiert. Monika Fischer, von Beruf ist sie Kindergärtnerin und hat die Blasmusikdirektion am Konservatorium in Luzern abgeschlossen. Sie hat sich für diese verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung gestellt und leitet das Spiel mit grossem Geschick und Einfühlungsvermögen.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, können feststellen, dass es sich beim MFD-Spiel ad hoc



um eine besondere Formation handelt. Die Angehörigen wurden aufgrund ihrer Freude am Musizieren rekrutiert und möchten Sie nicht zuletzt auch auf die Einsatzmöglichkeit der Frau im Rahmen der Armee aufmerksam machen.

Wir hoffen, dass Sie sich bei passender Gelegenheit persönlich von den Leistungen des MFD-Spiels ad hoc überzeugen und begeistern lassen. Die nächste Gelegenheit bietet sich Ihnen am 15. Mai 1992 im Hotel Kapplerhof in Ebnet-Kappel (siehe Veranstaltungskalender).

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

Militärischer Frauendienst
MFD-Spiel ad hoc

75 Jahre Brieftaubendienst



Am 19./20. Juni 1992 wird in der Militärbrieftauben-Station «Sand» bei Schönbühl ein Jubiläumsanlass stattfinden mit einer besonderen Brieftauben-Ausstellung.

Ich bin auf der Suche nach Bildern, Dokumenten und Geschichten aus diesen 75 Jahren Brieftaubendienst. Wer kann mir weiterhelfen?

Gerne erwarte ich Ihre Post: Rita Schmidlin, Möösl, 8372 Wiezikon. Vielen Dank im voraus.

Gemeinsame Rekrutenaushebung

Sieben MFD-Anwärterinnen im Alter von 19 bis 27 Jahren und 39 junge Männer stellen sich in Glarus gemeinsam den Aushebungsoffizieren der Armee. Sie setzen damit ein Zeichen für die angestrebte Integration der Frauen in die militärische Gesamtverantwortung.

Gemeinsame Rekrutenaushebungen sind noch immer ein ungewohntes Bild. Zum Appell in Glarus fanden sich am 26. März 1992 neben 39 jungen Männern im RS-Alter auch sieben MFD-Anwärterinnen ein. Männer wie Frauen hatten sich der militärärztlichen Untersuchung zur Beurteilung der Diensttauglichkeit zu unterziehen und eine sportliche Leistungsprüfung zu bestehen. Diese bestand bei den Frauen aus den Disziplinen 12-Minuten-Lauf, Weitsprung aus dem Stand, Sit-ups und einem 50-Meter-Lauf.

Die sieben MFD-Anwärterinnen haben ihren Entschluss, freiwillig dem Militärischen Frauendienst beizutreten, kaum aus jugendlichem Übermut getroffen. Vier von ihnen sind bereits

zwischen 25- und 27jährig. Neben allgemeinem Interesse an der Armee und dem Wunsch nach Horizonterweiterung haben das militärische Engagement des Lebensgefährten und insbesondere überzeugende Eindrücke, die an MFD-Schnuppertagen entstanden sind, den Wunsch zum Eintritt in den MFD verstärkt. Alle sieben Anwärterinnen bringen einen guten beruflichen Rucksack mit sich: Zwei haben ein universitäres Studium absolviert, vier eine kaufmännische und eine Anwärterin eine Hotelfachausbildung.

Eingeteilt werden MFD-Anwärterinnen in den Motorwagen-, Feldpost-, Sanitäts-, Koch-, Betreuungs-, Übermittlungs-, Brieftauben-, Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst oder den administrativen Dienst. Ausschlaggebend für die individuelle Einteilung der sieben Frauen in Glarus waren neben dem persönlichen Wunsch der Anwärterinnen ihre Ausbildung, ihre militärische Familientradition, ihre körperliche und geistige Konstitution wie auch bestimmte Persönlichkeitsmerkmale, zum Beispiel Teamfähigkeit, Vorliebe für eine intellektuelle oder eine Beschäftigung im Freien.

Die in Glarus ausgehobenen Anwärterinnen haben je nach Einteilung die Wahl, ihre vierwöchige MFD-Rekrutenschule bereits im Mai dieses Jahres in Winterthur, Ende September in Chamblon oder erst 1993 zu absolvieren. Nach Abschluss der Rekrutenschule werden sie ihren Dienst in den regulären Verbänden der Armee gemeinsam mit den Wehrmännern leisten.

Dienststelle MFD



SVMFD-Kommission für Statutenänderung

An der letztjährigen Präsidentinnen- und Tech-Leiterinnenkonferenz wurde beschlossen, eine Kommission für die Totalrevision der Statuten SVMFD einzusetzen. Das Ziel ist, die Statuten einer gründlichen Überarbeitung zu unterziehen und das Ergebnis der Delegiertenversammlung 1993 zur Abstimmung vorzulegen.

Sind Sie an einer Teilnahme bei diesen Arbeiten interessiert? Dann sollten Sie sich unverzüglich bei Ihrer Verbandspräsidentin melden.

Zentralkurs 1992

Samstag, 20. Juni

Kaserne Liestal und Umgebung

Thema:
an ziv und
mil FZ Pannen erkennen, vermeiden und beheben
Auch für «Nicht Mottf»

Liebe Kameradinnen
Der Verband Basel freut sich, Euch hoffentlich recht



zahlreich am diesjährigen Zentralkurs willkommen zu heissen.

Thema:

Pannen an zivilen und militärischen PW's erkennen, vermeiden und beheben (Der Kurs wird zweisprachig gehalten)

Datum:

Samstag, 20. Juni 1992

Ort:

Kaserne Liestal und Umgebung

Referenten:

Instruktoren des BATT (Bundesamt für Transporttruppen)

Kosten:

Keine – Mittagessen zu Lasten Teilnehmer

Anreise:

Auto: Parkplätze Kaserne (Militärhalle) Liestal. Weg wird jaloniert.

Zug: Zürich ab 0806 Liestal an 0913

Bern ab 0748 Liestal an 0857

Luzern ab 0756 Liestal an 0857

Abhöldienst ab Bhf Liestal ist organisiert

Tenü:

Dienstanzug

Mitbringen:

Überkleid, hohe Schuhe, Schreibzeug

Wir hoffen auf Eure Anmeldungen und grüssen Euch kameradschaftlich

Für den Verband Basel MFD

TL Bft Sdt Rosmarie Kohler

Programm

0945 Begrüssung

Beginn 1. Teil (theoretisch)

1130 Apéro, anschliessend Mittagessen

1330 Umziehen, Vs

1400 Beginn 2. Teil (praktisch)

1515 bis zirka 1545 Pause (Kaffee offeriert)

1630 Vs, umziehen

1645 Schlussworte

1700 Entlassung

Anmeldung:

Bitte bis spätestens 29. Mai 1992 senden an:

Bft Sdt Rosmarie Kohler

TL Verband Basel MFD

Teupelackerweg 10

8597 Landschlacht

Grad _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Verband _____

Tel P _____

Tel G _____

Ich komme mit

Auto Zug (welche Zeit Ankunft) _____

Berner Zwei-Tage-Marsch

Vorschau auf den 33. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch

Am 9./10. Mai 1992 findet in und um Bern zum 33. Mal der Schweizerische Zwei-Tage-Marsch statt. Das Organisationskomitee hofft, viele Bisherige und neue Marschbegeisterte begrüßen zu können. Die Herausforderung, in kameradschaftlicher Atmosphäre zweimal eine namhafte Marschleistung (2x20, 2x30 oder 2x40 km) zu erbringen, soll auch am 9. Mai Tausende von Freunden und Freundinnen des Wandersports nach Bern führen. Das Startgeld beträgt für Erwachsene 22, für Jugendliche bis und mit 18. Altersjahr und Rekruten 16 Franken. Marschgruppen können eine nicht marschierende Betreuungsperson melden. Anmeldeunterlagen sind erhältlich beim Sekretariat Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 51 08 08 (Alibiphon). Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch Informationsdienst



Streiflichter

• Obwohl die Militärmusik in unserer Armee stets eine zentrale und bedeutungsvolle Aufgabe erfüllt, wurden die Spielbestände seit den letzten Weltkriegen nach und nach reduziert. Die Spiele der Artillerie, der Kavallerie und der unselbständigen Bataillone wurden sogar vollständig aufgehoben. Mit dem Vollzug des Armeekonzeptes 95 wird der gesamte Armeebestand verringert, so dass auch die Militärspiele

zwangsweise von einer weiteren Bestandesreduktion betroffen sind. Es ist geplant, nur noch 47 Regimentsspiele (Bestand 61 Mann pro Spiel) und zehn selbständige Bataillonsspiele (Bestand 32 Mann pro Spiel) im neuen Armeebestand zu integrieren. Zusätzlich besteht das heutige Armeespiel in gleicher Form weiter, welches in Bern domiziliert ist und für spezielle Anlässe (Staatsbesuche, diplomatische Empfänge usw.) eingesetzt wird. Dem Armeespiel gehören weiterhin aktive Militärtrompeter an, welche im Einzugsgebiet von Bern ihren Wohnsitz begründen. Als Folge der erwähnten Bestandesreduktion werden ab 1995/96 gesamtschweizerisch nur noch sieben Rekrutenschulen für Trompeter und Tambouren pro Jahr durchgeführt.

• (ap) In Japan ist eine Männerbastion gefallen: Erstmals in ihrem 40jährigen Bestehen liess die Militärakademie am Samstag 39 Frauen zum Lehrgang für die hohe Offizierslaufbahn zu. Die in marineblauen Uniformen gekleideten Frauen sassen bei der Einführungszeremonie von ihren 470 männlichen Kameraden getrennt. Die Akademie hatte ihre Entscheidung, künftig auch Frauen auszubilden, nach Angaben eines Sprechers so begründet: «Es ist möglich, Japans *militärische Sicherheit* mit weiblichen hochrangigen Offizieren zu erhalten.»

• Eine neue Therapie für kleine Nahrungsverweigerer erproben Psychologen der Universität München: Die Saugflasche wird mit einem Druckaufnehmer versehen, der das Trinkverhalten des Kindes registriert. Diese Signale werden an einen angeschlossenen Kassettenrecorder gesendet, der jeden Schluck mit ein paar Sekunden Musik belohnt. Erste Versuche mit Kindern, die wegen extremer Nahrungsverweigerung behandelt werden mussten, verliefen erfolgreich: Schon nach wenigen Tagen saugten die Babies kräftig und regelmässig, um anschliessend ihre musikalische Prämie zu geniessen. (Ärzte Zeitung 10 (1991))

• Frauen in die EG-Administration. Der beruflichen Gleichstellung von Mann und Frau soll künftig auch innerhalb der EG-Administration vermehrt Beachtung geschenkt werden: Bis 1998 sollen 14 Prozent

der Kaderpositionen der Europäischen Gemeinschaft von Frauen besetzt werden.

• Frauengipfel. Am Montagabend gegen 23 Uhr stand die 32jährige französische Alpinistin Catherine Destivelle auf dem 3970 Meter hohen Gipfel des Eigers. Sie hatte als erste Frau die 1800 Meter hohe Eiger Nordwand im Winter und im Alleingang bezwungen, wie ihr Manager bekanntgab.

• «Storming» Normann: Bilanz. Bei den Ausschreitungen am Montag beim Besuch des US-Golfkriegsgenerals Schwarzkopf in Winterthur ist nach ersten Schätzungen ein Schaden von 70 000 bis 80 000 Franken entstanden.

Antworten zu «Prüfen Sie Ihr Wissen in ...»

- | | |
|-----|------|
| 1 c | 7 c |
| 2 b | 8 c |
| 3 b | 9 c |
| 4 b | 10 c |
| 5 d | 11 d |
| 6 a | |



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33



Veranstungskalender

Datum	Org Verband	Veranstung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
9./10.5.92 15.5.92 20.15 Uhr	UOV Bern MFD-Spiel ad hoc	2-Tage-Marsch Konzert	Bern Ebnet-Kappel Hotel «Kapplerhof» Liestal	Vorreservation ab 6.5.92 Tel. 071 56 22 87	
20.6.92	SVMFD	Zentralkurs «Pannenbehebung»		Bft Sdt Rosmarie Kohler TL Verband Basel MFD Teupelackerweg 10 8597 Landschlacht	25.5.92
20.6.92	GMMB BM/VBMF-MFD	Jean-Arbenz-Fahrt	Burgdorf	Wm Thomas Liechti Sägweg 1 3073 Gümliigen 031 951 73 26	1.6.92
26./27.6.92	Geb Div 12	Sommermeisterschaft	Chur	Kdo Geb Div 12 Postfach 7000 Chur	9.5.92
18.–26.7.92	Stab GA	4-Tage-Marsch	Nijmegen	R+Dienststelle Rainmattstr.10 3001 Bern 031 67 27 06 (für Marschgruppe RKD/MFD)	15.3.92
29.8.92	SVMFD	WBK für Kader «Genie»			
29.8.92	UOV Bischofszell	15. Internationaler Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Werner Fitze Friedenstr. 29 9220 Bischofszell	17.7.92
5.9.92	Ter Zo 4	Sommer- Patrouillenwettkampf	Bülach		
25./26.9.92	Stab GA	Sommer- Armeemeisterschaften	Bremgarten		
26./27.9.92	BOG	Bündner 2-Tage-Marsch	Chur		